

## Vorwort

München ist als Reise- und Ausflugsziel sehr beliebt. Alljährlich kommen Millionen von Besuchern aus aller Welt nach München, um sich an der Stadt zu erfreuen. An ihren Bauten, der Gastlichkeit, den Kunstwerken und Ausstellungen sowie ihren zahlreichen Veranstaltungen. Dass München neben seinen glänzenden Seiten auch eine ganz andere historische Dimension hat, ist vielen nur mehr dunkel bewusst. Dabei hat Adolf Hitler München nicht umsonst im Angedenken an die Anfänge der NSDAP in Bayerns Metropole den Titel „Hauptstadt der Bewegung“ verliehen. Hier, im Klima der 20er-Jahre, wurde die NSDAP gegründet. Sie entwickelte sich auf Basis ihrer Verankerung im Kleinbürgertum rasch zur ersten „Volkspartei“ mit großem Zulauf und besten Kontakten zu Teilen des Großkapitals. München zählte überdies zu den fünf so genannten „Führerstädten“, die Hitler mit gewaltigen Umbauplänen bedacht hatte. Zum Glück konnte nur ein Bruchteil davon in die Realität umgesetzt werden.

München ist aber auch bekannt für vielfältigen mutigen Widerstand gegen das NS-Terrorregime. Die bekannteste Gruppe ist sicherlich die „Weiße Rose“ um den Universitätsprofessor Kurt Huber mit den Geschwistern Hans und Sophie Scholl. Doch auch aus bürgerlichen, kirchlichen und selbst adligen Kreisen gab es Widerstand. Erinnert sei hier an den „Kreisauer Kreis“ und den daraus bekannten Jesuitenpater Alfred Delp. Aus der organisierten Arbeiterbewegung kam immer wieder Widerstand, wie das leuchtende Beispiel von Ludwig Koch, dem DGB Kreisvorsitzenden in den 50er und 60er Jahren. Und schließlich gab es die „Freiheitsaktion Bayern“, die gegen Ende des Kriegs eine „Widerstandsaktion auf Mittelwelle“ betrieb: Kurz vor dem Einmarsch amerikanischer Truppen in München wurde in Freimann ein Radiosender besetzt. Ziel war, die Bevölkerung zur Kapitulation zu bewegen, um einen sinnlosen „Endkampf“ zu vermeiden und um zu verhindern, dass die Nationalsozialisten Sabotage – wie etwa die Sprengung der

Isarbrücken – betreiben konnten. 1947 wurde ein Teil des Feilitzschplatzes zu Ehren der Widerstandsbewegung in „Münchner Freiheit“ umbenannt.

München ist daher voll von Gebäuden, Straßen und Plätzen, die an diese Zeit – positiv wie negativ – erinnern. Das war der Grund, warum der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), Region München, und das DGB Bildungswerk München seit 1983 regelmäßig und auf Anfrage interessierter Gruppen Stadtrundfahrten und Stadtrundgänge unter dem Titel „Das andere München“ durchführen. Damit soll weder interessanten touristischen Angeboten Konkurrenz gemacht werden, noch ein in Mode gekommenes Reisebedürfnis nach Katastrophenorten befriedigt werden. Engagierte und ehrenamtlich tätige Kollegen/-innen berichten über die Geschichte(n) des 20. Jahrhunderts aus Sicht der Arbeiterbewegung. Diese Broschüre enthält die Stationen, die im Rahmen der Stadterkundungen besucht werden. Ihre Aufgabe ist es, diese Erkundungen zu unterstützen: entweder zur Vorbereitung der einzelnen Stationen oder zur gezielten Vertiefung des Gesehenen. Eines kann und will sie dabei nicht ersetzen – die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema. Wer an einer weitergehenden Beschäftigung mit diesem dunklen Kapitel der Münchner und deutschen Geschichte interessiert ist, findet im Anhang entsprechende Literaturempfehlungen.

Die DGB-Region München und das DGB Bildungswerk München bedanken sich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die an der Durchführung der Stadtrundgänge und -fahrten „Das andere München“ beteiligt sind.

München, im Februar 2008

Helmut Schmid  
DGB-Regionvorsitzender

Dr. Alexander Klier  
DGB Bildungswerk München